



monticola

Internationale Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie e. V.

58. Jahrestagung 2023 – Olivone/Tessin (CH)

- Kurzbericht -

Johannes Denkinger / Hubert Holland

Knapp 50 Mitglieder und Gäste waren der Einladung zur 58. Jahrestagung unserer Arbeitsgemeinschaft ins schweizerische Olivone gefolgt, neugierig gemacht durch eine Fülle an Exkursionen, die von den Organisatoren Kurt Rösti und Johannes Denkinger und unterstützt von Sandra Lagatolla im Gebiet des Oberen Bleniotals ausgearbeitet und mit großer Akribie bestens vorbereitet worden waren. Sie waren mit entscheidend dafür, dass es uns gelang, bis zum Ende der Tagung insgesamt mehr als 70 Vogelarten zusammenzutragen.

Besonders erfreulich waren die überraschend häufigen Sichtungen der Alpenkrähe, unseres «Projekt-Vogels». Der erste Brutnachweis im Tessin gelang zwar erst im Jahr 2020 (Müller et al. [2020]: ID-Bulletin 293, Schweizerische Vogelwarte Sempach), doch kommt die Art hier offenbar häufiger vor als bislang angenommen. Jedenfalls hegen wir nach diesen Beobachtungen mehr denn je die Hoffnung, dass auch weitere Bereiche der Ostalpen, d. h. des Alpenbogens östlich des Sankt-Gotthard-Massivs, von der Alpenkrähe wiederbesiedelt werden können.

Schon bekannt war dagegen das noch gute Vorkommen des Braunkehlchens sowie anderer Wiesen- bzw. Bodenbrüter wie Wachtel, Feldlerche und Baumpieper in der geschützten Maiensäßlandschaft Dötra (IBA). Eher außergewöhnlich war dagegen der Nachweis eines Wiesenpiepers in diesem Gebiet.

Greifvögel wiederum konnten im gesamten Tagungsgebiet häufig beobachtet werden. Der Steinadler war nahezu omnipräsent und mit Bart-, Gänse- und Mönchsgeier konnten gleich drei Geierarten vermeldet werden. Während es sich bei den Bartgeiern um Brutvögel gehandelt haben könnte, sind Gänse- und Mönchsgeier auch im Tessin nur als Sommergäste anzutreffen - vor allem der Gänsegeier in den letzten Jahren allerdings in immer größeren Zahlen. Der Wespenbussard konnte sogar auf über 2.100 m festgestellt werden, und auch das Brutgebiet des Rotmilans reicht mittlerweile offenbar bis hinauf nach Olivone.

Zum Glück konnten zumindest einige Tagungsteilnehmer ein Brutpaar des Steinrötels ausgiebig beobachten. Ungeachtet aller anderer Beobachtungen sind wir natürlich immer froh, wenn während der Tagung auch die Sichtung unseres Wappenvogels gelingt.

Nicht mehr im eigentlichen Tagungsgebiet, sondern tiefer, noch weiter südlich liegen die Stellen, an denen während der Tagung Blaumerlen (auch flügge Junge fütternd) gesehen und Orpheusspötter gehört wurden.

Im Rahmen der abendlichen Vorträge hat uns Roberto Lardelli, Präsident von “Ficedula“, dem Verein für das Studium und den Schutz der Vögel in der italienischen Schweiz, in die Vogelwelt des Tessin eingeführt. Roberto Lardelli hat auch von mehreren Ficedula-Projekten berichtet, so über die

Entdeckung und Förderung des Fahlseglers in Locarno mit seinem *Sentiero Dei Rondoni* zu den nahe beieinander gelegenen Brutplätzen von Alpen-, Mauer- und Fahlsegler. Franziska Andres hatte uns perfekt auf die Artenvielfalt des Dötra-Gebiets vorbereitet, und Arno Schneider hat uns als Vertreter der Schweizerischen Vogelwarte im Tessin die Vogelwarte und deren Arbeit im Tessin vorgestellt. Dank gebührt Roberto Lardelli und Arno Schneider auch dafür, dass sie zusätzlich jeweils eine Exkursion geführt haben.

Schön war, dass wir während der Tagung auch auf die erfolgreiche Neugründung der Arbeitsgemeinschaft als eingetragener Verein im Jahr 2008 anstoßen konnten. Trotz oder vielleicht gerade wegen der vielen gemeinsamen Erlebnisse sind die zurückliegenden 15 Jahre im Rückblick wie im (Vogel-) Flug vergangen. Neben dem Festredner Christoph Grissemann war die erste Monticola-Generation dabei prominent vertreten durch unser Ehrenmitglied Bruno Carrara mit seiner Ehefrau Ursi Bravo. Gedacht haben wir dabei auch der treuen Mitglieder und guten Freunde, die uns seitdem verlassen mussten.

Jetzt schauen wir froh und dankbar (nicht zuletzt für die hervorragende Unterbringung im Relais Lucomagno!) auf eine erfolgreiche Tagung zurück, die viele von uns erstmals in die bislang unbekannte aber wunderschöne Gegend des Oberen Bleniotals geführt hat. Tragen wir soweit möglich Sorge dafür, dass sie uns erhalten bleibt und nicht etwa durch neue touristische oder energiegewinnungstechnische Erschließungen zerstört wird.